



UKBW

Unfallkasse Baden-Württemberg

www.uk-bw.de

Aktivitäten der Unfallkasse Baden-Württemberg (UKBW) nach dem Amoklauf in Winnenden am 11.3.2009

Krisenmanagement und Notfallversorgung

Die UKBW war am Tag des Amoklaufes (11.3.2009) vor Ort.

Nach der Beschaffung erster Informationen wurden im Rahmen des Notfallmanagements folgende Sofortmaßnahmen eingeleitet:

- Die UKBW beauftragte umgehend erfahrene Psychologen mit langjährigen traumatherapeutischen Erfahrungen (teilweise auch in Erfurt in der psychotherapeutischen Nachsorge im Einsatz). Diese waren ab 12.3.2009 in Winnenden tätig.
- Unterstützung der Schulpsychologen in Bezug auf die psychologische Notfallversorgung der traumatisierten Betroffenen.
- Schnelle Erstbetreuung der traumatisierten Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie der Eltern der Schüler der Albertville-Realschule durch die von der UKBW beauftragten Psychologen zusammen mit den Schulpsychologen und den vor Ort tätigen Notfall Helfern.
- Psychologische Klassenbetreuung der Schülerinnen und Schüler der Albertville-Realschule (16.3. bis 24.3.2009).
- Durchführung von fünf Informationsveranstaltungen für Eltern der Schülerinnen und Schüler der Albertville-Realschule mit folgenden Inhalten:
 - Wie werden traumatische Ereignisse von den Betroffenen wahrgenommen
 - Wie werden die Erlebnisse verarbeitet und zu welchen Reaktionen kann es kommen
 - Umgang der Betroffenen und Angehörigen mit diesen Reaktionen
 - Welche Beratungs-, Betreuungs- und Behandlungsangebote wurden und werden gemacht
- Psychologische Betreuung der Schülerinnen und Schüler der benachbarten Gymnasien wegen der bevorstehenden Abitursprüfungen.
- Erste Einzelgespräche der Traumapsychotherapeuten mit traumatisierten Schülerinnen, Schülern und Eltern.
- Koordinierung der psychotraumatologischen Betreuung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums für Psychiatrie in Winnenden aufgrund des dort getöteten Beschäftigten.

- Teilnahme an den Sitzungen des in Winnenden eingerichteten Verwaltungsstabes zur Koordinierung der notwendigen Maßnahmen nach dem Amoklauf vom 11.3.2009.
- Einrichtung eines internen Krisenstabes zur Koordinierung der von der UKBW zu veranlassenden Maßnahmen und einer „Arbeitsgruppe Winnenden“ zur Abstimmung der Heilverfahren, der Feststellung der Leistungen und zur telefonischen Beratung der Betroffenen.

Strukturierte Nachversorgung

Aufgabe und Rolle der Unfallkasse Baden-Württemberg (UKBW) ist neben den Sofortmaßnahmen in der Akutphase die Schaffung einer nahtlosen, strukturierten und ortsnahen Nachversorgung als zentrale Anlauf-, Beratungs- und Steuerungsstelle.

Alle die von dieser Extremsituation Betroffenen müssen möglichst frühzeitig (auf freiwilliger Basis) in ein gesteuertes Versorgungskonzept integriert werden.

Zur individuellen Bedarfsklärung und Beratung im Rahmen der Nachversorgung wurde eine solche Koordinierungsstelle vor Ort eingerichtet.

Damit wird dem in entsprechenden Ausnahmesituationen zugrunde zu legenden Nachsorgekonzept Rechnung getragen. Nach der Stabilisierung im Rahmen des Krisenmanagements erfolgt damit in einer 2. Phase die betreuende Präsenz (Vorsorgeuntersuchungen) und die Prozessbegleitung (Psychoedukation).

Psychologische Nachsorge aus einem Guss

Die Unfallkasse Baden Württemberg (UKBW) richtete im Zuge der psychologischen Nachsorge nach dem Amoklauf in Winnenden am 27.03.2009 eine zentrale Anlauf- und Koordinierungsstelle vor Ort ein (Beratungs-Container im Stadtgarten neben der Hermann-Schwab-Halle in Winnenden), um eine fachgerechte und interdisziplinäre mittel- und langfristige psychologische Nachbetreuung der Betroffenen ortsnah zu gewährleisten. Die Aufgabe dieser Stelle besteht vor allem in der Vernetzung und Koordinierung der vorhandenen Hilffsysteme sowie der Bereitstellung zusätzlicher Betreuungsangebote.

Die Unterstützung der Betroffenen wird zielgruppenorientiert ausgerichtet. Jegliche Intervention wird dabei auf die spezifischen Bedürfnisse des Einzelnen entwickelt und abgestimmt, um langfristig möglichen psychischen Beeinträchtigungen entgegenzuwirken. Hierzu werden zunächst psychoedukative und stabilisierende Maßnahmen weiter intensiviert.

Zur Stärkung des Wir-Gefühls zwischen Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräften werden auch weitere Einrichtungen in Winnenden und Umgebung (städtische und kirchliche Institutionen etc.) mit eingebunden werden, damit die angestrebten Ziele erreicht werden.